

aufgestellt sind. Hier versammelten sich ehemals die Bürger der Stadt zu gemeinsamen Festen. Ein späterer Anbau trägt die lateinische Inschrift, die von dem sagenhaften Alter der Stadt Nachricht gibt und verdeutschelt lautet:

„Eher als Rom stand Trier eintausenddreihundert der Jahre.

Wöge es fürder bestehn, ewigen Friedens sich freun.“

Am Ausgange der Simeonstrafe erheben sich die dunkeln Massen des Simeon- oder Römertores, der weltberühmten Porta nigra. Das Schwarze Thor ist aus schweren Sandsteinquadern ohne Mörtel aufgebaut. Die riesigen Steinblöcke werden im Innern durch Eisenklammern zusammengehalten. Neben der Porta nigra glänzt an der Außenwand eines Hauses in bunten Farben die reckenhafte Gestalt des hl. Christophorus.

Dem Roten Hauje gegenüber führt die Sternstraße vom Hauptmarkt zum Dom. Dieses Bauwerk kann den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, das älteste Gotteshaus im ganzen Rheingebiete zu sein. In seinem ältesten, mittleren Teile stammt es nämlich aus der christlich-römischen Zeit. An diesen ältesten Kern schließen sich die späteren Anbauten an: der Vorderbau im Rundbogenstil mit den breiten Haupttürmen, das östliche Chor mit dem Hochaltar und der Krypta oder unterirdischen Kapelle. An dieses Chor reiht sich als Anbau die kreisrunde Schatzkammer des Domes mit ihrem Kuppelgewölbe. Hier werden seltene und kostbare Reliquien aufbewahrt. Das größte Heiligtum ist der ungenährte Leibrock Christi, kurz der Heilige Rock genannt.

Neben dem Dome liegt zur Rechten die Liebfrauentirche, auch Laurentiuskirche genannt. Sie ist ein Rundbau. Zwei gleich lange Hauptschiffe durchkreuzen sich in der Mitte, über der sich der stumpfe Turm erhebt. Südlich vom Dome steht ein die höchsten Gebäude der Stadt überragender langgestreckter Riesenbau, die Basilika. Sie war ursprünglich eine römische Gerichts- und Kaufhalle; später diente sie den fränkischen Königen und ihren Statthaltern, dann den Erzbischöfen und Kurfürsten zum Wohnsitz. Im Jahre 1844 wurde sie von König Friedrich Wilhelm IV. unter dem Namen „Kirche zum Erlöser“ der evangelischen Gemeinde als Gotteshaus überwiesen.

Neben der Basilika liegt der große Konstantinsplatz. An der Südostecke des Stadtvierecks erheben sich die Ruinen des römischen Kaiserpalastes; wir sehen noch einen gewaltigen Grundbau, kühn ansteigende Tor- und Fensterbogen und emporstarrende Mauerreste. Ehemals hielt man dieses Bauwerk für die römischen Bäder, bis diese nicht weit von der Mosel aufgefunden wurden. Dort stand ein großartiger, prunkvoll mit Marmor ausgestatteter Badepalast,